



Die 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven und die Rhapsody in Blue von George Gershwin haben am vergangenen Wochenende für strahlende Gesichter gesorgt.

Fotos: Dominik Täuber

Ein Freudenfest mit Beethoven und Gershwin

Über 3000 Personen haben während vier Tagen die 9. Sinfonie von Beethoven in der Eishalle in Scuol gehört. Sowohl der OK-Präsident als auch der Dirigent ziehen ein positives Fazit zum Event.

FADRINA HOFMANN

Montagmorgen kurz nach zehn Uhr. Die letzten Aufräumarbeiten in der Eishalle Gurlaina sind in vollem Gange; die Bühne und die schwarzen Vorhänge werden abmontiert, die Stühle abtransportiert, der Besenwagen kommt zum Einsatz. Andrea Matossi gönnt sich eine

kurze Pause, um kurz Revue passieren zu lassen, was am vergangenen Wochenende passiert ist. Während 180 Personen bei jeder Aufführung vor bis zu 860 Personen in der Halle glänzten, war er als OK-Präsident von Scuol Classics dafür zuständig, dass im Hintergrund alles reibungslos verläuft. «Dafür, dass es die erste Ausgabe war und der Anlass so gross, gab es erstaunlich wenig Zwischenfälle», meint Andrea Matossi.

Viel Lob von allen Seiten

Der Event stand ganz im Zeichen von Ludwig van Beethovens 9. Sinfonie, der «Ode an die Freude». «Es waren vier wahnsinnig schöne Tage, ich habe jede Aufführung genossen», schwärmt Matossi. Immer wieder habe es Hühnerhautmomente gegeben. Insgesamt

über 3000 Personen strömten nach Gurlaina, um die einmalige Kombination aus Beethovens Sinfonie, George Gershwins Rhapsody in Blue und romanischen Liedern zu hören. Cars aus dem Südtirol fuhren Interessierte eigens ins Unterengadin, Gäste aus dem Unterland reisten für das Konzert an und übernachteten vor Ort, Einheimische und Zweithemische liessen sich diese Show nicht entgehen. «Wir haben von allen Seiten viel Lob bekommen», freut sich der OK-Präsident. Für einige im Publikum sei es sogar das erste klassische Konzert überhaupt gewesen. «Wir haben die Hemmschwelle abbauen können», meint Andrea Matossi.

Ob die Rechnung auch finanziell aufgegangen ist, wird sich noch zeigen. Klar ist, dass die Konzertreihe ohne ei-

nen grossen Effort der OK-Mitglieder und die vielen Stunden Freiwilligenarbeit nicht realisierbar gewesen wären. Im Vorfeld sah sich das sechsköpfige OK-Team mit viel Skepsis konfrontiert: zu gross sei das Projekt für diese Region, zu ambitioniert das Ziel von 2000 Zuschauenden. «Wir haben nun bewiesen, dass es funktioniert.»

«Es ist einfach traumhaft gewesen»

Eine Stunde später auf dem Balkon der Familie Steiner in Scuol. Urs Leonhardt Steiner ist soeben aus Landeck zurück, wohin er einen Musiker des Golden Gate Symphony Orchestras gefahren hat. «Es ist einfach traumhaft gewesen, alles hat sich an diesem Wochenende zusammengefügt», sagt der Dirigent und Initiant von Scuol Classics. Orchester,

Chor und die Solisten hätten perfekt zusammengewirkt. «Überall, wo ich hinkomme, erhalte ich positive Rückmeldungen auf die Konzerte, das ist wunderschön», erzählt der Dirigent.

Auch die amerikanischen Musiker und Sängerinnen seien begeistert gewesen vom Projekt, vom Unterengadin und von der Gastfreundschaft. Es seien viele Freundschaften zwischen den Amerikanern und Engadinerern entstanden. «Es war ein Love-Fest».

Für Urs Leonhardt Steiner ist mit der letzten Aufführung der 9. Sinfonie das Projekt nicht beendet, im Gegenteil. «Wir haben jetzt die Türen weit aufgestossen für weitere interkulturelle Projekte.» In zwei Jahren soll die Kantate von Carl Orff «Carmina Burana» aufgeführt werden.



Eine der turbulenten Gerichtsszenen aus dem Stück «Il tribunel» von Manfred Ferrari und Robert Grossmann mit dem von Lorenzo Polin gespielten Gerichtspräsidenten im Vordergrund. Foto: Mayk Wendt

Opera Engiadina: Romantik trifft auf Gegenwart

Sils Die Opera Engiadina feiert mit der diesjährigen Aufführung ihr fünfjähriges Bestehen und den hundertsten Todestag von Giacomo Puccini, einem grossen Komponisten der Romantik. Im Hotel Waldhaus in Sils fand am Samstag die Uraufführung statt und begeisterte das Publikum.

Die Opera Engiadina spielt unter der Leitung von Claudio Danuser die Kurzoper «Gianni Schicchi» von Giacomo Puccini als Binnenkomödie des Stücks «Il tribunel» von Robert Grossmann mit Bravour. Der Schauplatz, ein Gerichtssaal, ist in der Tennishalle des Hotels Waldhaus einfach gestaltet. Die Angeklagten sitzen auf der Anklagebank, das Publikum ist als Geschworenengericht mitten im Geschehen.

Die Aufführung lebt von den herausragenden musikalischen und schauspielerischen Leistungen der Künstlerinnen

und Künstler. Sie drücken mit ihren grossartigen Stimmen die unterschiedlichsten Emotionen, Gier, Neid, Heuchelei, List, Enttäuschung, Wut und Liebe musikalisch derart gut aus, dass das italienische Libretto gar nicht verstanden werden muss. Überzeugend spielt auch die Kammerphilharmonie Graubünden.

Hautnah erlebt das Premierenpublikum, was sich in der Binnengeschichte ereignet hat: Unmittelbar nach dem Tod des reichen Buoso Donati entdecken die Hinterbliebenen Donatis mit Entsetzen, dass Buoso sein Vermögen einem Kloster vermacht hat. Sie rufen den gewitzten Bürger Gianni Schicchi zu Hilfe, um das Testament zu ändern. Lauretta fleht ihren Vater Gianni Schicchi um Hilfe an, denn sie und Rinuccio wollen heiraten. Eine nicht standesgemässe Heirat. Schicchi verkleidet sich als der verstorbene Do-

nati und diktiert ein neues Testament, in dem er allen Familienmitgliedern eine Kleinigkeit vermacht, sich selbst aber die wirklich grossen Werte überträgt. Die Betrügenden werden zu Betrogenen. Das Erbe fällt denen zu, die es am meisten verdienen.

Aber rechtfertigt die Liebe zwischen zwei jungen Menschen jegliche Mittel? In der modernen Rahmenhandlung muss das Publikum, das Geschworenengericht, diese Frage beantworten. «Puh» für schuldig rufen die Geschworenen, aber auch «viva» für unschuldig ist zu hören. Die Donatis werden in Sils verurteilt.

Mit viel Applaus bedankte sich das Publikum für den besonderen Opernabend. Originell und kreativ war er.

Stefanie Wick Widmer

Weitere Informationen unter: www.operengiadina.ch

Opera Givvna: Bühne frei für junge Talente

Sils Im Rahmen des fünfjährigen Jubiläums der Opera Engiadina – der Nachfolgeorganisation der Opera St. Moritz AG und des Opera Clubs – fand am Sonntag in Sils im Hotel Waldhaus ein Familienkonzert der Opera Givvna statt. Nicht zuletzt auch als Beitrag an die Idee des Intendanten der Opera Engiadina, Claudio Danuser, Oper an die nächste Generation weiterzugeben, Opern näher ans heimische Publikum zu bringen und allfällige Hemmschwellen abzubauen.

Dies schafften junge Solistinnen und Solisten, Sängerinnen und Sänger mit einem reichhaltigen und anspruchsvollen Programm auf beeindruckende Art und Weise. Beispielsweise sang der Kinderchor «Voci in Progress» der Civica Scuola di Musica di Chiavenna unter der Leitung von Noemi Ciapponi und verstärkt mit Kindern aus Sils «Choeur des gamins» aus Georges Bizets «Carmen». Musikalisch begleitet wurde der Kinderchor durch den S-chanfer Simon Gabriel an der Trompete und Alena Sojer am Klavier. Die Sopranistin und Musicalsängerin Flurina Danuser, die Tochter von Claudio Danuser,

sang unter anderem im Duett «Papagena/Papageno» aus Wolfgang Amadeus Mozarts «Zauberflöte», im «Les Contes d'Hoffmann» von Jacques Offenbach oder im Stück «Summertime» aus George Gershwins «Porgy and Bess». Simon Gabriel seinerseits brillierte zusammen mit Pianistin Alena Sojer auch im Stück «Caprice brillante für Trompete und Klavier» von Herbert L. Clarke.

Robert Dätwyler ist Pianist und nahm in seiner Zeit im Gymnasium bei Claudio Danuser Gesangsunterricht. Er präsentierte an Klavier und Gesangsmikrofon seinen eigens für das Familienkonzert der Opera Givvna geschriebenes Song «Opera» gleich selbst. Das Konzert der Opera Givvna schloss mit dem Stück «Wenn ich tanzen will» von Sylvester Levey. Neben Simon Gabriel an der Trompete und Alena Sojer am Klavier sangen Flurina Danuser, Sarina Weber, Robert Dätwyler und Michael Stern das Quartett. Stern und Weber hatten als Solisten auch in der Oper «Gianni Schicchi – Il tribunel» der Opera Engiadina mitgewirkt. (jd)



Die Opera Givvna mit, von links: Noemi Ciapponi, Kinderchor, Trompeter Simon Gabriel und Solisten im Hotel Waldhaus in Sils. Foto: Claudio Danuser